

KLOSTERBRIEF

Mitteilungsblatt des
Freundeskreises der Abtei St. Marienstern e.V.



Termine für 2021

Liebe Leser und Leserinnen des „Klosterbriefes“,

leider können wir Ihnen an dieser Stelle nicht den gewohnten Service einer Terminvorschau für 2021 bieten. Denn es ist derzeit unklar, wie sehr uns die Corona-Pandemie auch in 2021 noch beschäftigen wird.

Sollten es die Situation und die gesetzlichen Auflagen erlauben, planen wir selbstverständlich, in 2021 unsere gewohnten und lieb gewordenen Zusammenkünfte in der Fastenzeit sowie in der Adventszeit durchzuführen und mit einer gemeinsamen Messe der verstorbenen Mitglieder unseres Freundeskreises zu gedenken. Und natürlich wäre es auch schön, wenn wir im kommenden Jahr wieder zu einem gemeinsamen Ausflug mit den Schwestern des Konvents starten, gemeinsam im Klostergarten die neue Gartensaison eröffnen, die Kraft der Kräuter feiern und im Schein von 1000 Lichtern träumen könnten.

Auf der Internetseite des Freundeskreises sowie über persönliche Einladungen erfahren Sie, wenn Veranstaltungen möglich sind.



Sehr verehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des Freundeskreises,

wenn Sie diesen „Klosterbrief“ in den Händen halten, dann neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, das man durchaus als ein besonderes Jahr bezeichnen darf: An wohl Keinem sind die notwendigen Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie spurlos vorüber gegangen. Auch wir als Freundeskreis mussten auf so manch liebgewordene Tradition verzichten.

Dennoch waren wir - waren vor allen Sie, liebe Mitglieder des Freundeskreises - nicht untätig. Mit Ihren Spenden haben Sie weiterhin die Arbeit des Freundeskreises und des Klosters unterstützt. So konnte mit Ihrer Hilfe unter anderem der Geburtstagswunsch der Äbtissin nach neuen Auflagen für die Kirchenbänke vom Freundeskreis erfüllt werden. Für all Ihre Spenden und Zuwendungen möchten wir an dieser Stelle von Herzen Danke sagen! Denn gerade in einer Zeit, wie dieser ist es nicht selbstverständlich, nicht nur an sich und seine Liebsten sondern auch an Andere zu denken.

Da nun leider auch unser gewohntes Adventstreffen ausfallen muss, wünschen wir Ihnen und Ihren Familien und Freunden auf diesem Wege eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Nutzen Sie die besinnliche und ruhige Zeit, um all die Kraft wieder aufzutanken, die dieses Jahr gekostet hat. Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie zuversichtlich.

Der Vorstand des Freundeskreises der Abtei St. Marienstern

Äbtissin M. Gabriela: 2021 ist sie 40 Jahre in St. Marienstern - Im Interview spricht sie über Veränderungen in der Welt und im Kloster

Als vor 30 Jahren die Deutsche Einheit besiegelt wurde, war die heutige Äbtissin von St. Marienstern M. Gabriela gerade einmal 9 Jahre in Marienstern. Wie hat sie als Ordensfrau die politischen Veränderungen erlebt, wie wurde klösterliches Leben in Marienstern davon beeinflusst und was treibt sie heute als Äbtissin des Klosters um?

Diese und viele weitere Fragen beantwortete Äbtissin M. Gabriela im Interview:

Sie sind 1981 mit 21 Jahren in die Zisterzienserinnen-Abtei St. Marienstern eingetreten und haben 1983 Ihre Profess abgelegt. Wie haben Sie klösterliches Leben damals empfunden und erlebt?

Das klösterliche Leben hier im Kloster St. Marienstern war damals sehr reglementiert. Der von den Gebeten bestimmte Tagesablauf und die Verpflichtungen innerhalb der klösterlichen Gemeinschaft haben mich gefordert und gestärkt zugleich. Wir lebten damals noch zurückgezogener als heute. Gebet, Arbeit und Ruhe - daraus bestand unsere „Welt“. Das war streng, aber es gab unserem Leben auch eine gute Ordnung.

Trotz aller Abgeschiedenheit haben Sie aber die Ereignisse in 1989/90 mitverfolgt und erlebt...

Natürlich. Im Kloster zu leben, heißt ja nicht, sich nicht für die Welt „da draußen“ zu interessieren! Da waren und sind unsere Familien - und in meinem Fall war es so, dass mein Bruder im Sommer 1989 über die ungarische Grenze aus der DDR geflohen war. Meine Eltern - und auch ich - waren in großer Sorge um ihn, da wir keinen Kontakt mehr hatten. Als dann die Nachricht von der Grenzöffnung kam, waren wir schon sehr aufgeregt.

Die Deutsche Einheit hat aber auch für das Kloster selbst vieles verändert.

Ja, und es war kein einfacher Prozess: Vieles, was bis dahin über Jahrzehnte galt, war plötzlich nicht mehr richtig. Fast Alles wurde in Frage gestellt - leider auch all jene Dinge, die die finanzielle Grundlage des Klosters waren. Das Kloster musste sogar einen Kredit aufnehmen, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen.



Zu ihrem 60. Geburtstag im Sommer diesen Jahres durfte sich Äbtissin M. Gabriela über zahlreiche Glück- und Segenswünsche freuen. Die Glückwünsche des Freundeskreis der Abtei St. Marienstern überbrachte der Vorsitzende Aloisius Mikwauschk. Zum Freundeskreistreffen, das zu dieser Zeit unter Einhaltung bestimmter Corona-Auflagen möglich war, kamen überdies viele Mitglieder, um zu gratulieren. Freundeskreis-Gründungsmitglied Prof. Dr. Georg Milbradt blickte dabei mit sehr persönlichen Worten und Erinnerungen auf die Anfänge des Freundeskreises und das Wirken von Äbtissin M. Gabriela zurück.

(Foto: Rafael Ledschbor)

... aber Sie fanden helfende Hände.

Ja, zum Glück fügte es sich so, dass wir Menschen wie Prof. Dr. Franz Klein (damaliger Präsident des Bundesfinanzhofes) und Georg Randlkofer (Inhaber der Firma Dallmayr) kennenlernten. Beide waren sehr engagiert im Rotary-Club München und setzten sich dafür ein, dass sich dieser uns und unserer Anliegen annahm. Und über die Abtei Seligental erhielten wir Zugang zu einer Schwester, die Rechtsanwältin war und andere Klöster um Hilfe für St. Marienstern bat. All das hat uns damals sehr geholfen. Auch politische Weichenstellungen, die es uns erlaubten, rückübertragene Ländereien als Bauland zu verkaufen, halfen uns wirtschaftlich.

Und wir hatten Johannes Lukasch! 1988 war er als Bauleiter im Kloster angestellt worden. Noch vor der „Wende“ war Dank seines Engagements die dringend notwendige Dachstuhlansanierung der Klosterkirche möglich. Und auch nach 1990 gelang es ihm in seiner unnachahmlichen Beharrlichkeit, Fördertöpfe für uns zu aktivieren. Die Sanierung der Klosterkirche war quasi sein Lebenswerk. Darüber hinaus hatte er immer ein offenes Ohr für uns Schwestern, für die uns anvertrauten behinderten Menschen. Sein Tod im Jahr 2015 war ein großer Verlust für das gesamte Kloster. Und ich persönlich kann

rückblickend sagen: Wir waren ein gutes, energiegeladenes Team.

Die Sorge um Menschen mit Behinderung nimmt in St. Marienstern einen breiten Raum ein.

Es war wohl eine unserer segensreichsten Entscheidungen, die Arbeit mit und für die Menschen mit Behinderung fortzuführen. Denn diese Entscheidung hieß zugleich, baulich aktiv zu werden: Wirtschaftsgebäude, die vorher landwirtschaftlich genutzt wurden, wurden umgebaut. 1990 richteten wir eine Behinderten-Werkstatt im Kloster ein, die im Jahr 2000 in den umgebauten Panschwitz Hof einzog. Unsere Förderschule erhielt recht schnell die Anerkennung durch das Kultusministerium, und unsere Wohnbereiche wurden über die Jahre immer weiter umgebaut und dadurch moderner und schöner.

Und Sie planen schon wieder neu?

Ja, wir planen ganz aktuell den Umbau der, zuletzt von der Caritas als Altenheim genutzten, historischen Poststation in Schweinerden zur Förderschule. Die Baugenehmigung ist noch druckfrisch, jetzt können wir das Projekt, das mir persönlich sehr am Herzen liegt, weiter voranbringen. Die Kosten für den Umbau werden sich auf rund 4,5 Millionen Euro be-

laufen - gesplittet in einen Eigenanteil und Fördergelder.

Einen großen Bekanntheitsschub bekam das Kloster 1998, als hier vom 12. Juni bis 18. Oktober die erste Sächsische Landesausstellung stattfand. Wie war das für Sie?

Mit einem Satz: Die Ruhe war weg. Aber natürlich eröffneten sich mit der Sächsischen Landesausstellung für uns auch bis dahin ungeahnte Möglichkeiten: Tausende Menschen kamen in diesen Monaten in unser bis dahin eher sehr beschauliches Kloster. Viele von ihnen atheistisch geprägt und voller Neugier auf uns Nonnen und unser Leben hinter Klostermauern. Ich selbst war damals Mitte 30 und voller Energie. Die Landesausstellung mit all ihren ungewohnten Anforderungen an uns war für mich unheimlich spannend.

Worin lag der Reiz dieses Projektes für Sie und ihre Mitschwestern?

Unser Konvent - damals noch unter unserer Äbtissin Mutter Benedicta - hatte sich recht schnell dafür entschieden, sich mit dieser Landesausstellung auch selbst für die Besucher zu öffnen. Dazu gehörte, dass wir einen Teil unserer Klausur - also des abgeschlossenen Bereiches des Klosters - als Räumlichkeiten für die Ausstellung zur Verfügung stellten. Aber es gehörte auch dazu, dass wir für Besucher des Klosters sichtbar wurden, als dies bis dato der Fall war. Und wir merkten recht schnell, dass dies eine Bereicherung auch für unser Leben im Konvent war.

Inwiefern?

Wir konnten unseren Auftrag, für die Menschen da zu sein, anders leben - ihn mit Leben erfüllen. Wir kamen mit den Menschen ins Gespräch, erfuhren von ihren Sorgen und Nöten, von ihren Freuden und Sehnsüchten. Wir spürten, dass da so viele Menschen waren, die sich für uns und unser Leben interessierten. Und wir konnten sie besser erreichen, sie ein Stück in unsere Welt mitnehmen, Glaube vorleben und so noch viel besser vermitteln. Und wir konnten so auch etwas von der Zuwendung zurückgeben, die wir selbst oft erfahren hatten.

Ein Ergebnis der Landesausstellung war auch die Gründung des Freundeskreises - ein gutes Ergebnis?

Auf jeden Fall ist das ein gutes Ergebnis! Der Freundeskreis ist eine große Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Wir durften seit dessen Gründung viele tolle

Menschen kennenlernen, und wir haben seither viel Zuwendung erfahren - dafür kann ich im Namen des Konvents gar nicht genug Danke sagen! Ohne die Unterstützung des Freundeskreises wäre so manch ein Projekt nicht machbar gewesen. Ich erinnere nur an den großen Schreck, als sich plötzlich der Fußboden der Kirche absenkte: Der Freundeskreis half sofort mit der Aktion „Mein Stein für St. Marienstern“. Auch persönlich erfahren wir Schwestern von den Mitgliedern des Freundeskreises viel Zuspruch.

Zuspruch, den Sie gerade in diesem Jahr sehr oft in Form Ihrer Gebete auch wieder zurückgegeben haben...

Das stimmt. Wir haben in diesem Jahr vielleicht noch ein wenig öfter als sonst Menschen in unsere Gebete einbezogen, die uns in Sorge um ihre Angehörigen darum ersucht haben. Und auch wir sind in Sorge um diejenigen, die uns anvertraut sind: die Bewohner und Besucher unserer Behindertenheimrichtungen, unsere Gottesdienstbesucher, unsere alten Mitschwestern. Für all sie beten wir in diesen Tagen vor allem um Gesundheit.

Wenn Sie auf ihre nun fast 40 Jahre im Kloster St. Marienstern zurückblicken - wie sehen Sie dann Vergangenheit und Zukunft?

Meine ersten zehn Jahre waren vielleicht die intensivsten auf meinem Weg der Gottsuche. Einfach, weil das damals noch sehr abgeschiedene Leben im Kloster genau das ermöglichte. Die spätere Öffnung des Klosters nach außen mit all den bereits beschriebenen Veränderungen macht die ungestörte Zwiesprache mit Gott manchmal etwas schwierig. Wir Schwestern müssen aufpassen, über all die neuen Möglichkeiten und die vielfältiger gewordenen Aufgaben und Kontakte nach außen uns selbst und unsere Suche nach Wegen zu Gott nicht zu verlieren. Wir sind gern für unsere Besucher da, aber die Corona-Regeln haben uns ein wieder stilleres Klosterleben beschert und damit eine Atempause, die uns allen ganz gut tut.

Ich sehe heute einen Konvent, der derzeit 11 Schwestern zählt - alte und junge - und dem noch etwas Zuwachs ganz gut tun würde.

Und ich sehe Hoffnung, Zuversicht und Lebendigkeit. Denn Gott spricht heute genau so zu den Menschen, wie in früheren Zeiten. Er ruft und mahnt. Nur leider haben Viele verlernt, IHM zuzuhören.

(Das Interview führte Katrin Kleeberg)

Freundeskreisprojekt 2020:

Neue Auflagen für die Kirchenbänke



Es war der Wunsch der Äbtissin M. Gabriela zu ihrem 60. Geburtstag in diesem Sommer: Neue Sitzkissen-Auflagen für die Kirchenbänke in der Klosterkirche von St. Marienstern.

Der Freundeskreis gab diese Bitte an seine Mitglieder weiter - und erhielt daraufhin zahlreiche Einzelspenden. Und so konnte der Freundeskreis die rund 6.500 Euro für die Neuanschaffung der Kirchenbankauflagen komplett übernehmen.

Für ihr Engagement gilt allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Bereits Anfang November wurden die neuen Auflagen geliefert. Ausgeführt wurde der Auftrag durch die Firma P.R. Haverer GmbH aus Saarlouis - eine auf Polster für Kirchengestaltung spezialisierte Firma. Zum farblichen Grundkonzept der St. Mariensterner Kirche passend, runden die neuen Auflagen die Kirchengestaltung ab.

Neues Kloster-Café lädt Besucher ein

All diejenigen, die unserer Einladung zum Freundeskreistreffen im Sommer 2020 gefolgt waren, konnten bereits einen Blick in das neue Kloster-Café werfen. Seit Juli befindet sich das im Anschluss an die Klosterbäckerei errichtete Café im Probebetrieb, im Frühjahr 2021 soll es offiziell seinen Betrieb aufnehmen.

„Bis dahin üben wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch die Abläufe von der Kuchen- und Kaffee-Auswahl über den Verkauf bis hin zum Service“, sagt Karin Ziesch, Leiterin der Werkstatt St. Michael. Denn dieses Café ist etwas ganz besonderes - es ist Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderung. Und die sind Feuer und Flamme für „ihr“ neues Café.

Und Projektleiterin Manuela Zschornack lobt das Engagement ihrer 10 Schützlinge, die von ihrer Tätigkeit in der Bäckerei mit abgeschlossenem Laden nun auf „Gastronomie“ umdenken müssen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen Verantwortung übernehmen, sie wollen lernen und täglich gefordert werden“, sagt sie und ist zuversichtlich, dass das Projekt Kloster-Café ein voller Erfolg wird.

Das wünschen wir als Freundeskreis natürlich auch und werden Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit unserer Frühjahrsausgabe 2021 noch mehr Einblicke gewähren.

Dann werden wir auch einen Blick in das „**Klosterstübel**“ werfen, das seit Anfang Oktober einen neuen Pächter hat, aufgrund der aktuellen Corona-Lage aber geschlossen bleiben muss und nur ein begrenztes Außer-Haus-Angebot realisieren darf. Wenn Sie sich dafür interessieren schauen Sie einfach mal im Internet auf die Angebote. Sie finden diese unter folgender Adresse: https://www.mariensternde.de/images/sampled/aktuelles/menu_klosterstuebel.pdf



Wunscherfüller

Im Klosterladen von St. Marienstern werden derzeit Weihnachtswünsche wahr. „Wer uns besucht - ob online oder direkt hier vor Ort - wird ganz sicher etwas für seine Lieben finden. In unserem Angebot ist für nahezu jeden Wunschzettel etwas dabei“, wirbt Karina Zschieschang für den Besuch des Klosterladens. Ob kunstvoll verzierte Kerzen, Bücher und Kalender, Devotionalien oder aber ein leckerer Klosterlikör - mit den Angeboten aus dem Klosterladen ist jeder Gabentisch reich gedeckt. Und sogar einen Weihnachtsbaum gibt es hier (nur am 12.12.!). Für den Einkauf gibt es erweiterte Öffnungszeiten an den Samstagen im Advent (jeweils von 10:00 - 16:00 Uhr) und natürlich den Online-Shop: <https://www.mariensternde.de/de/besucherangebote/online-shop>

Ein ganz besonderer Dachbodenfund

Im November 2020 erreichte uns eine E-Mail von Frau Högemann aus Oldenburg. Sie hat seit mehr als 40 Jahren ein Sticktuch in ihrem Besitz, welches sie gern als Zeitzeugnis dem Kloster St. Marienstern überlassen würde.

Sie schreibt dazu unter anderem: „Das Tuch stammt von der Urgroßmutter väterlicherseits meiner drei Kinder. Frau Frieda Buchelt, geb. Heyer, wurde am 10.08.

1895 geboren und lebte mit ihrem Mann Rudolf Buchelt zuletzt in Schreckenstein, Krs. Aussig. Am Rande des Sticktuches befindet sich die Notiz mit Bleistift: Großmutter Heyer 1833 oder 1838, davor ein Wort das ich nicht entziffern kann. Es muss also die Großmutter von Frau Frieda Buchelt gestickt haben - und zwar im damaligen Institut im Kloster St. Marienstern. Ich finde, dass diese extrem kleinteilige und schwierige Arbeit eines wahrscheinlich jungen Mädchens gewürdigt werden sollte. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn es an seinen Entstehungsort zurück käme.“

Welch schöne Geste!



Impressum: Klosterbrief

Herausgeber: Vorstand des Freundeskreises der Abtei St. Marienstern / Redaktion: Katrin Kleeberg (v.i.S.d.P.)
Layout und Gestaltung: Agentur K+P, W.-Klippel-Str.62 / 0927 Chemnitz, T: 0371 - 7259655
Druck: www.rfmediawerbung.com